
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 7 (1979)

DOI: 10.11588/fr.1979.0.49400

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Heinrich VOLBERG, *Deutsche Kolonialbestrebungen in Südamerika nach dem Dreißigjährigen Kriege, insbesondere die Bemühungen von Johann Joachim Becher*, Köln, Wien (Kommission bei Böhlau-Verlag) 1977, 223 S.

Die vorliegende Untersuchung ist bei Günther Kahle (Köln) entstanden und entspricht in Anspruch, Umfang und wissenschaftlichem Ertrag einer Magisterarbeit. Sie versucht auf 176 Schreibmaschinenseiten, die von Zielsetzung und Erfolg her äußerst unterschiedlichen Bemühungen deutscher Landesfürsten zwischen 1624 und 1721 einerseits um Errichtung von Überseehandelskompanien und andererseits um Kolonisation in Übersee an Hand der geläufigen Forschung nachzuzeichnen. Insofern ist ihr Titel »Deutsche Kolonialbestrebungen in Südamerika« etwas irreführend: von Kolonialunternehmen in Südamerika ist nirgends die Rede (es hat sie in der behandelten Zeitspanne auch nicht gegeben, von den brandenburgischen Bemühungen in Westindien abgesehen), und Kolonialbestrebungen, die auf Südamerika – übrigens ausschließlich auf Guayana – gerichtet waren, werden nur im Kernstück der Arbeit, nämlich in den Kapiteln X–XIII (S. 123–184), abgehandelt.

Die vorangehenden Kapitel (I–IX) dienen dem Verfasser dazu, die brandenburgisch-kaiserlich-spanischen Sondierungen und Unterhandlungen zur Gründung einer Überseehandelskompanie des Reiches zu referieren, um verschiedene Versuche deutscher Landesfürsten, zusammen mit Frankreich, England oder der niederländischen Westindischen Kompanie Überseehandel zu treiben, zusammenzufassen, sowie um die kolonial- und überseehandelspolitischen Vorstellungen des Kameralisten Johann Joachim Becher wiederzugeben.

Insgesamt ist diese Aufreihung eines nirgends im Überblick und im Zusammenhang gründlich dargestellten, sehr heterogenen Stoffes verdienstlich, sie kommt freilich in Fragestellung und Ergebnis nirgends über die im Literaturverzeichnis angegebene ältere deutschsprachige Forschung hinaus. Eine Reihe von Archivbesuchen des Verf. diente fast ausschließlich der Kollationierung bereits gedruckter Quellentexte mit dem Original bzw. der Überprüfung von Fußnoten in wissenschaftlichen Abhandlungen.

So schließen sich eigentliche Forschungsfragen erst an die Lektüre der Studie Volbergs an, etwa: Welche Rolle spielte die schroffe Ablehnung eines jeden Überseehandels durch Luther in den deutschen protestantischen Klein- und Mittelterritorien? Wie wirkten die krassen Mißerfolge oberdeutschen Kapitals im 16. Jahrhundert auf alle entsprechenden Bemühungen im 17. Jahrhundert nach? Warum engagierte sich Hamburger Kapital im späten 17. Jahrhundert nur in dänischen, aber nicht in brandenburgischen Unternehmungen? Welche Bedeutung hatten die Werbereisen William Penns durch Deutschland auf die Entwicklung eines auf Kolonisation in Übersee gerichteten Denkens und Planens im Alten Reich? Solche Fragen liegen allerdings ganz außerhalb der Möglichkeiten der hier behandelten Studie.

Eberhard SCHMITT, Bamberg